

**Eine deutschösterreichische Stimme gegen die zentralistischen Unterströmungen.**

In einer heute in Wien abgehaltenen Massenversammlung sprach Reichsratsabgeordneter Reichsritter v. Bang über Einladung des Deutschsozialen Vereins über die großen staatspolitischen Fragen Oesterreichs, wobei er zunächst der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die von der Regierung des Grafen Stürgkh verabsäumte innere Neuordnung und Neuorganisierung Oesterreichs vom Grunde aus sich in dem gegenwärtig fortgeschrittenen Stadium des Krieges als weiterhin unaufschiebbar erweise. Auch das Deutsche Reich wurde im Schlachtdonner des deutsch-französischen Krieges geboren, und wenn die Zerplitterung Oesterreichs für die Zukunft gebannt werden soll, müßten die im Kriege so wunderbar gebundenen Kräfte noch während desselben der inneren Erstarfung dienstbar gemacht werden.

Nach Darlegung innerpolitischer Momente sprach Abgeordneter v. Bang über die Ausgestaltung der Beziehungen Oesterreichs zu Ungarn und zu Deutschland, wobei er die volle Uebereinstimmung der politischen Interessen der Deutschen in Oesterreich und der Magnaten in Ungarn in deren Beziehung zur Monarchie betonte und der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck gab, daß die bereits vor und während des Krieges angebahnte Annäherung der politischen Führer der beiden Nationen über den Rahmen unverbindlicher Aussprache und freundlicher Tischreden hinausführen möge zur großen Lebensgemeinschaft der beiden Völker, die in wechselseitiger Hilfe auf den blutgetränkten Klüften der Karpathen und der Alpen ihre weisevolle Besiegelung für alle Zeiten empfangen hat. Wenn in Ungarn bis heute beharrlich Verstimmungen gegenüber den Deutschen in Oesterreich nachklingen, die von diesen im Hinblick auf das mächtige Erstarken der freundschaftlichen Gefühle der Ungarn zu den Deutschen im Reiche besonders nachhaltig empfunden werden, so sei dies auf geschichtliche Erinnerungen zurückzuführen, die die Deutschen Oesterreichs wohl alle in ihrer Gesamtheit längst für endgültig abgetan betrachten. Reidlos werde in allen deutschen Kreisen Oesterreichs die staatliche Kraft anerkannt, mit der Ungarn aus diesem Weltkriege hervorgeht, und es falle keinem ernst zu nehmenden deutschen Politiker Oesterreichs bei, an den mit dem Jahre 1867 überwundenen Gedanken eines Gesamtzentrismus wieder anzuknüpfen. Die Deutschen Oesterreichs seien, gestützt auf die Erfahrungen des Weltkrieges, entschlossen, an der im Jahre 1867 geschaffenen Grundlage der Monarchie als einer Realunion souveräner Staaten unverrückbar festzuhalten.

Was die Ausgestaltung der Beziehungen Oesterreichs zum Deutschen Reiche betreffe, werde das Jahr 1917 eine Entscheidung bringen müssen, die für die weitere weltgeschichtliche Entwicklung der verbündeten mitteleuropäischen Staaten von ausschlaggebendster Bedeutung sei. Es gelte die große Entscheidung über das Wirtschaftsverhältnis der Zukunft zu treffen, bei der weniger der Rechenstift als die hohen politischen Ziele der auf einer tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit fußenden, in diesem Weltkriege neuerstarkten und bewährten Lebensgemeinschaft der verbündeten Staaten und Völker vorherrschen mögen. Schließlich besprach Redner die ungeheuren Umwälzungen auf den verschiedensten Gebieten des Wirtschaftslebens und der sozialen Schichtung durch den Krieg, die eine volle Umgestaltung unserer bisherigen Wirtschaftspolitik nach einem Landwirtschaft, Industrie und Konjumenten verführenden einheitlichen Staatswirtschaftsplane, wofür Redner bereits seit Jahren eintrat, unerläßlich mache.